

Zeitschrift: Animato
Herausgeber: Verband Musikschulen Schweiz
Band: 19 (1995)
Heft: 5

Artikel: Interkulturelles Musik-Lernen in Europa
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-958818>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AZ B
4450 Sissach

Animato

Oktober 1995

Erscheinungsweise: zweimonatlich

Auflage: 12 637 Expl., weitere Angaben Seite 2

95/5

Chefredaktion/Inseratenannahme: Cristina Hospenthal, Scheideggstrasse 81, 8038 Zürich, Telefon und Fax 01/281 23 21
Rédaction romande: François Joliat, Sous l'Auberge A, 1174 Montherod, Téléphone et Téléfax 021/807 46 87

Das Psycho-organische Syndrom (POS)

POS an der Musikschule? Immer wieder gibt es rätselhafte Fälle, wo der Unterricht aus unerklärlichen Gründen nichts fruchtet und abgebrochen wird. Meinrad Haller, Klarinettenlehrer an der Regionalen Musikschule Thun, berichtet von Erfahrungen, die er mit zwei POS-Kindern und deren Eltern gemacht hat.

Bei der Stundenplaneinteilung für ein neues Semester informierte mich die Mutter eines eintretenden Schülers, dass ihr Sohn Hans ein POS-Kind sei, «allerdings nicht mehr so akut wie früher», sie sage mir das lediglich zu meiner Information.

Als Hans dann erstmals zum Unterricht kam, staunte ich nicht schlecht, als da geradezu ein «Engel» erschien, weder hastig noch nervös, eher wie aus einer anderen Welt. Diese lernte ich dann bald kennen: Hans war ein ausgesprochener Schlangenkennner und liebte Reptilien über alles. Während des Unterrichts machte er zum Beispiel plötzlich Jagd auf eine Spinne, welche er dann sorgfältig in einer kleinen Kartonschachtel in seine Hosentasche verschwinden liess, um sie dann zu Hause einem seiner Frösche zu verfüttern.

Wollte er mich ärgern?

Dies alles war sehr spannend mitzuerleben, aber mit dem Klarinettenspielen wollte es nicht so recht klapfen.

Wenn ich ihm etwas erklärte oder ihn auf einen Fehler aufmerksam machen wollte, kriegte er kugelrunde Augen oder schnitt eine derartige Grimasse des Erstaunens, dass ich manchmal nicht wusste, wie ich dies zu verstehen hatte. Wollte er mich ärgern oder verwirren? Auch stellte er mir oft kleinkindliche Fragen, obschon er die Sekundarschule besuchte.

Mit der Zeit begann ich ihn auf dieses seltsame Verhalten aufmerksam zu machen, was zu sehr guten und ernsthaften Gesprächen führte und für den Unterricht förderlich war. Nach längerem Hin und Her fanden wir dann trotzdem heraus, dass er nicht mehr Klarinette spielen wollte. Obwohl ich Hans sehr lieb gewonnen hatte, beendeten wir schliesslich den Unterricht.

Ungebremste Energien

Philipp, ein anderer meiner Schüler, belebte in ähnlich spontaner Weise den Unterricht. Kaum war er bei mir, erzählte er in vollen Zügen, wo er überall herumgetobt sei. War dann mal die Klarinette zusammengesteckt, quietschte und piffte es sofort, dass beinahe der Raum platze. Dann wieder war die Klarinette plötzlich ein Gewehr oder eine elektrische Gitarre. Es konnte aber auch vorkommen, dass er mit voller Energie in die Klarinette blies und dabei schöne Klänge entstanden. Details, wie zum Beispiel auf den Speichelfluss zu achten, waren jedoch nicht Philipps Sache. Er hatte viele gute Einfälle, aber darauf aufzubauen war mir nicht möglich, denn Philipp war schon wieder bei der nächsten Idee. So war ich nach jeder Lektion mit Philipp ziemlich am Ende meiner Kräfte. Noch anstrengender wurde der Unterricht, als ich ihn mit andern Schülern auf ein Vorspiel vorbereitete. Seine Dynamik riss die ganze Gruppe mit, aber eine geordnete Arbeit war nur mit grösster Anstrengung meinerseits möglich.

Während dieser ganzen Zeit war ich immer wieder im Gespräch mit Philipps Eltern. Nach dem eingemassenen gegückten Vorspiel fragte ich sie dann aber konkret, ob es sich bei Philipp eventuell um ein POS-Kind handle. Sie bestätigten dies und erklärten, sie hätten es mir bloss nicht gesagt, damit ich Philipp möglichst normal behandeln würde. Über den Grund seines aussergewöhnlichen Verhaltens wusste ich jetzt zwar Bescheid, aber der Umgang mit Philipp fiel mir deshalb überhaupt nicht leichter. Auch er beendete nach einer gewissen Zeit den Unterricht. Die Frage jedoch, was POS eigentlich ist und wie man damit umgehen könnte, war mir dadurch nicht beantwortet.

Meinrad Haller

POS – der Fachmann gibt Auskunft

Ein Gespräch mit Dr. med. Christian Ziegler, Spezialarzt FMH für Kinder- und Jugendpsychiatrie

Bitte nennen Sie uns die Hauptursachen von POS.

Die Ursache von POS ist die Folge einer konstitutionellen (vererbten) Reifverzögerung des Vorderhirns. Allerdings ist dies in der Erbanlage nicht ersichtlich. Die übrigen Hirnteile, respektive ihre Funktionen, entwickeln sich normal. Auch die Intelligenz wird nicht beeinträchtigt.

Woran erkennt eine Musikschul-Lehrkraft ein POS-Kind, und wo liegt die Grenze zwischen einem lebhaften Kind und einem POS-Kind?

Im Unterschied zu einem lebhaften Kind ist ein POS-Kind bei Misserfolgen schneller in seinem Selbstwertgefühl getroffen. Es hat generell weniger Ausdauer und ermüdet schneller.

Wie würden Sie den Einzelunterricht an einer Musikschule mit einem POS-Kind gestalten? Gibt es POS-bedingte Probleme, die den Lernprozess an einem Instrument speziell behindern können?

Ich würde zu Beginn «arbeiten», im zweiten Teil mit dem Kind etwas Spielerisches machen, etwas,

das vom POS-Kind sehr gern getan wird. Abgesehen von Ausnahmen sind die feinen Instrumente und diejenigen, an denen man ruhig sitzen muss, für POS-Kinder nicht so gut geeignet. Diese Kinder bevorzugen weitausholende Bewegungen und können nicht gut ruhig sitzen.

Worauf ist zu achten beim Kleingruppen-Unterricht, wie er an einer Musikschule ebenfalls angeboten wird? Sehen Sie Vor- oder Nachteile für ein POS-Kind in dieser Unterrichtsform?

Der Gruppenunterricht ist für POS-Kinder generell problematischer als der Einzelunterricht, weil es ihnen schwerer fällt, sich in der Gruppe einzuordnen.

Wie stark soll eine Lehrkraft die Eltern eines POS-Kindes in den Musikunterricht einbinden (und umgekehrt)?

Im Vorschulalter können die Eltern gut miteinbezogen werden. Im Schulalter soll die Selbständigkeit der Kinder gefördert und den Eltern eine Ruhepause gegönnt werden. Das Schulalter ist das Entwicklungsstadium, in dem Kinder lernen, ihre eigenständige Kompetenz, ohne allzu viel Hilfe von den Eltern, aufzubauen.

Nennen Sie uns bitte Chancen und Risiken des Instrumentalunterrichtes in therapeutischer Hinsicht.

Falls die Kinder es schaffen, das Instrument befriedigend zu beherrschen, hat dies einen grossen therapeutischen Wert. Falls sie es nicht schaffen und abbrechen, haben sie eine Frustration mehr. Zu Beginn sollte also die Motivation gut abgeschätzt werden. POS-Kinder haben die Tendenz, sich vor schulischen und sozialen Misser-

Kanton Baselland

Grosser Erfolg für die JMS-Initiative

22 300 Unterschriften mit musikalischer Begleitung eingereicht

Stolze Präsentation der Unterschriften:
In der Mitte (v.l.n.r.):
Liselotte Scheuble,
Landratspräsidentin,
Silvia Rapp,
Präsidentin VMBL,
Landschreiber
Walter Mundschin und
Eva Gutzwiller,
Präsidentin der Jugendmusikschule Liestal.



Nach nur dreimonatiger Sammelzeit reichte am Mittwoch, 6. September, die Vereinigung Musikschulen Baselland VMBL die mit 22 300 Unterschriften zustande gekommene Initiative für das Fortbestehen der Jugendmusikschulen auf der Landeskantlei in Liestal ein. Umrahmt von den Klängen der «Happy Metal Brass Band» und der «JBB Siebedupf» fand sich bei schönstem Sommerwetter eine grosse Delegation der Musikschulen in Liestal ein. Das hervorragende Resultat und die damit erreichte politische Gewichtung des Anliegens stimmten die Verantwortlichen zuversichtlich für die nun anstehende weitere politische Arbeit.

Weshalb wurde dieser erstmalige politische Schritt der Baseltaler Jugendmusikschulen notwendig? Die im Landrat (Parlament) beschlossene Subventionskürzung von jährlich mindestens zwei Millionen Franken (Sparpaket II) stellte die Jugendmusikschulen vor existenzielle Fragen, zumal

alternative Trägerschaftsmodelle nicht vorliegen, resp. die (unausgereifte) regierungsrätliche Vorlage zur Neuordnung des kantonalen Jugendmusikschulwesens in der Vernehmlassung von 68 der 69 Antworten abgelehnt wurde.

Eine Kontinuität der Musikerziehung wäre nicht mehr gewährleistet, und die Gemeinden stünden vor einem finanziellen fait accompli. Der jetzt zustande gekommenen Initiative, welche die Jugendmusikschulen als Schularat mit Bildungs- und Kulturauftrag in die Schulgesetzgebung integrieren soll, will der Regierungsrat nun einen Gegenvorschlag gegenüberstellen.

Das deutliche Resultat, zu welchem die Bevölkerung aus dem ganzen Kanton beigetragen hat, zeigt, dass der heutigen Qualität der Jugendmusikschulen Baselland, welche in den letzten 25 Jahren gewissensvoll im gesamtschweizerischen Umfeld war, kein Abbruch getan werden soll. VMBL/sf

Interkulturelles Musik-Lernen in Europa

An der letzten Generalversammlung der Europäischen Musikschulunion EMU haben die Delegierten der Mitgliedsländer entschieden, das Thema «Interkulturelles Musik-Lernen in Europa» in den nächsten Jahren schwerpunktmässig zu behandeln. In nächster Zukunft soll mit Unterstützung der Kulturkommission des Europarates in Strassburg eine einführende Tagung mit dieser Thematik durchgeführt werden.

Im Hinblick auf diese Arbeitstagung möchte der Vorstand des VMS nun wissen, ob es in der

Schweiz Musikpädagoginnen und Musikpädagogen gibt, die Praxis und Erfahrungen im Bereich der interkulturellen musikpädagogischen Arbeit gemacht und eventuell schon Projekte oder Modelle erarbeitet haben.

Der Vorstand ist für diesbezügliche Hinweise sehr dankbar und bittet um möglichst sofortige Mitteilung an den VMS-Vizepräsidenten, Hans Brubacher, Postfach 331, 8750 Glarus, Telefon 058/61 52 20, Fax 058/61 74 94.

folgen zu schützen, indem sie auf einem besonderen Teilgebiet, in einer Nische sozusagen, ein Spezialwissen oder eine Spezialkompetenz aufbauen. Das kann gut einmal im musikalischen Bereich sein, obwohl POS-Kinder eher zu sportlichen Hobbies neigen.

Haben wir einen wesentlichen Faktor in der Relation Musikschule - POS übersehen?

Es werden bis zu 10 Prozent der Kinder zur POS-Gruppe gezählt, die meisten davon sind aber nur leicht betroffen und dadurch fallen sie nicht allzu stark auf. Generell haben POS-Kinder oft Mühe mit exakten Arbeiten. Es soll zu Beginn nicht zu stark auf der Exaktheit herumgeritten werden.

Die innere Motivation des POS-Kindes ist sein grösster Schatz. Dieser inneren Motivation und Lust muss Sorge getragen werden. Geht die lustvolle Motivation verloren, läuft beim POS-Kind nicht mehr allzu viel.

POS-Kinder brauchen eine stärkere Betreuung, sind also anstrengender. Trotzdem sollte die Lehrkraft ihre eigene Integrität schätzen und sich nicht übermässig vereinnahmen lassen.

Interview: Meinrad Haller/Stefan Fahrni

In dieser Nummer

Aktuelle Berichte und Meldungen	2, 13, 16
EDV-Administration für Musikschulen	3
Experimentierfeld Computer-Musik	3
Elementare Musikpädagogik und Gruppenunterricht	7
Zur Aufführung von Bachs Violinmusik	5
Singspiel «Dr muatig Tambour»	11
Musical «Joseph»	16
Neue Bücher/Noten	8
Inserate Kurse/Veranstaltungen	4, 6, 10
Stellenanzeiger	10, 14 + 15

A lire en français

... voir les pages	8, 12
L'alto? c'est plus grand que le violon	12
Festival de Blonay	12
Livres/partitions	8

In starkem Masse auftretende Auffälligkeiten beim POS-Kind:

- Hyperaktivität
- Aufmerksamkeitsstörungen (schnell ablenkbar, schlechte Konzentration)
- Impulsivität (Herausplatzen, ständiger Wechsel der Tätigkeit)
- ungünstiges soziales Verhalten (Einseltätigkeit, Vergesslichkeit)
- Selbstwertprobleme